

Elisabeta Nicopoi- die Stille Heldin aus Rumänien



Name: Elisabeta Nicopoi (Strul)

Alter: 93 Jahre

Geburts-und Todestag: 1920- 6. November 2013 (ihr genauer Geburtstag ist nicht bekannt)

Herkunft: Jassy, Rumänien

Familie: Sie heiratete ihren jüdischen Kollegen, Marcus Strul.

Später wanderten sie nach Israel aus und gründeten eine Familie.

Was hat sie getan?:

Elisabeta Nicopoi wohnte in Jassy und arbeitete dort in einer Textilfabrik, in der sie viele jüdische Kollegen und Kolleginnen hatte. Als sie am 29. Juni 1941 von ihren christlichen Nachbarn von dem bevorstehendem Massaker an der jüdischen Gemeinde erfuhr, ging sie schnell zum Haus, in dem ihr Kollege Marcus Strul im Stadtteil Podul Rosu wohnte, um ihn vor der Gefahr zu warnen und ihm und seiner Familie Schutz zu bieten. Dank ihr, gelang es Marcus Struls Familie dem Pogrom zu entkommen, in dem mindestens 13.000 Juden von Jassy auf Befehl von Ion Antonescu massakriert wurden. Elisabeta schaffte es auch, einige jüdische Nachbarn in dem Abstellraum der Textilfabrik, in der sie arbeitete zu verstecken. Außerdem gelang es ihr, insgesamt 20 Personen zu retten. Sie brachte ihnen regelmäßig Essen und Trinken, wurde jedoch dabei einmal von der Gendarmerie verhaftet, für mehrere Tage gefangen gehalten und geschlagen. Nach dem Krieg, 1949, heirateten Elisabeta Nicopoi und Marcus Strul und wanderten 1963 nach Israel aus, während Nicopoi's Familie in Rumänien blieb. Am 19. März 1987 wurde Elisabeta von Yad Vashem für ihren Mut als gerecht unter den Nationen anerkannt. Sie starb am 6. November 2013 in Haifa.

Welche Risiken ist sie eingegangen?:

Als ein paar Männer, die sie im Abstellraum versteckte, in Zwangsarbeitsbataillone eingezogen worden waren, suchte Nicopoi deren Einsatzort auf, um ihnen Kleidung und Nahrung zu bringen. Bei einer dieser Gelegenheiten wurde sie von der Gendarmerie festgenommen, geschlagen und für mehrere Tage festgehalten.

Die Zeit nach dem Krieg:

Elisabeta Nicopoi war eine ganz normale junge Frau, sie empfand jedoch Empathie gegenüber den jüdischen Personen, half ihnen, versteckte sie für mehrere Tage im Abstellraum und brachte ihnen regelmäßig Nahrung. Sie wusste, dass sie vieles mit ihrer Tat riskieren würde, unter anderem ihr Leben, doch sie gab nicht auf und konnte dann am Ende sogar ein glückliches Leben mit Marcus Strul, ihrem damaligen jüdischen Kollegen führen.

